



# Sender

## Gedanken zum 13. August

Daß unser Leben in unserem Staat und unserem Betrieb normal planbar verläuft — wenn auch nicht immer leicht, aber überschaubar, das ist normal.

Wie war es doch vor dem 13. August 1961.

Als junger Meister und aktives Mitglied der FDJ erhielt ich im Januar 1961 den Auftrag, in das Bildröhrenwerk zu gehen. Wie wunderte ich mich, als der Abteilungsleiter, bei dem ich mich meldete, fragte, ob ich als ehemaliger Prüffeldmechaniker noch mein Werkzeug besäße, wenn ja, dann sollte ich es mitbringen.

Als ich dann die Schicht übernahm, wurde mir der Hintergrund der Frage klar. Eines Nachts kamen die Gerätemechaniker nicht mehr zur Arbeit. Sie waren dem großangelegten, mittels Abwerbung durchgeführten Menschenhandel auf den Leim gegangen.

Mit dieser, von den Bonner Dienststellen gezielten Schwächung der DDR und damit günstigen Vorberei-

tung für eine Revidierung der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges hatten wir fast täglich zu kämpfen.

Doch in dieser Situation zeigte sich die Kraft und die Standhaftigkeit der Arbeiterklasse. Es wurde doppelt angepackt; als Meister holte ich mein Werkzeug und reparierte die ausgefallenen Meßgeräte.

Als dann die Maßnahmen am 13. August zur Sicherung unserer Staatsgrenze und zur Sicherung des Friedens durchgeführt wurden, gab es für mich nur einen Entschluß. Die Partei brauchte jetzt jede Kraft, und ich bat auch mit dieser Begründung um Aufnahme als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und wurde Mitinitiator der ersten Ordnungsgruppe der FDJ in unserem Werk.

Seitdem sind schon 22 Jahre vergangen, in denen wir zeigten, wie stark Kommunisten sind, wenn es gilt, den Frieden zu erhalten und zu sichern.

Auch wenn die Methoden der direkten Schwächung, wie zum Beispiel Abwerbung von Wissenschaftlern, Facharbeitern und Ärzten, nicht mehr möglich sind, hat der Imperialismus sein Ziel nicht aufgegeben, die sozialistische Staatengemeinschaft zu beseitigen.

Heute versucht man, uns durch Hochzinspolitik und Boykott wirtschaftlich zu schwächen, und der Imperialismus verstärkt seine Hochrüstung.

1961 haben wir — obwohl ökonomisch noch nicht so stark wie heute — es geschafft, einen Krieg zu verhindern. Der „Graue Plan“ der Imperialisten war für den Papierkorb geschrieben.

Auch und gerade heute sage ich: Sie werden ihre Ziele wieder nicht erreichen; unsere sozialistische Staatengemeinschaft war, ist und bleibt unantastbar.

Ist es schon 22 Jahre her oder erst 22 Jahre her, daß der Imperialismus nichts gelernt hat?

Klaus Hoffmann

## Leistungsvergleich der Jugendbrigaden im II. Quartal 1983

1. Platz: „Fritz Plön“, DF 2
2. Platz: „Pawel Kortschagin“, WP 3
3. Platz: „Victor Jara“, WPS 3
4. Platz: „Hans Beimler“, WP 2
5. Platz: „Josef Nawrocki“, DH 3
6. Platz: „Jenny Marx“, DF 4
7. Platz: „Erich Janitzky“, DF 3
8. Platz: „Progreß I“, VPV 1
9. Platz: „Karl Binder“, DF 3
10. Platz: „Josef Spitzer“, RL 3

## HEUTE:

Seite 3:

Kommunisten heute

Seiten 4/5:

Erfahrungen bei der Steigerung der Ausbeute

Seite 6:

Jugendbrigade frisch aus der Taufe gehoben

## WF-Hundertschaft kann mit Stolz auf gute Leistungen verweisen

Wer heute die Zeitung aufschlägt oder sich in irgendeiner anderen Form mit dem aktuellen politischen Geschehen beschäftigt, kann leicht zu der Auffassung kommen, daß heute einzig und allein die Kernwaffen- und Raketenpotentiale das militärische Kräfteverhältnis zwischen Sozialismus und Imperialismus bestimmen.

Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, daß die NATO auch riesige Programme zur Modernisierung und Erweiterung ihrer konventionellen Rüstung laufen hat und daß die Idee begrenzter konventioneller militärischer Operationen gegen die sozialistischen Staaten bei gleichzeitiger Destabilisierung von innen her nachweisbar aktuell ist.

Damit haben auch unter modernen militärpolitischen und militärtechnischen Bedingungen die Kampfgruppen

eine wesentlich größere Bedeutung als in der Vergangenheit.

Ihre Bewährungsprobe hatte unsere Hundertschaft im August 1961.

Heute, nach 22 Jahren, tun nur noch wenige Genossen in unserer Hundertschaft Dienst, die damals dabei waren. Ich will stellvertretend hier nur drei Namen nennen, die die meisten sicher kennen werden — den Genossen Rolf Hartwig, heute Hundertschaftskommandeur, den Genossen Heuermann, der heute beim Innendienst der Hundertschaft ist, und den Genossen Karl-Heinz Dietrich, heute stellvertretender Parteisekretär und Kämpfer des 1. Zuges.

Beim Durchblättern der Hundertschaftschronik wird deutlich, wie die Erfahrungen des 13. August in den verschiedensten Ebenen ausgewertet wurden. In den fol-

genden Monaten bildete sich eine neue, wesentlich konsequenter Haltung zu allen Fragen der Kampfgruppe heraus.

Die Stärkung unserer Kampfgruppenhundertschaft zeigt sich auch in den Ergebnissen des Wettbewerbs. Auf den verschiedensten Ebenen geführt, vom Wettbewerb zwischen den Hundertschaften innerhalb des Bataillons bis zum Wettbewerb von Kämpfern zu Kämpfern in den Gruppen und Zügen, zeigt er eine große stimulierende Wirkung beim Kampf um hohe Ausbildungsergebnisse und ständige Einsatzbereitschaft. Aufgrund der exakten Vergleichbarkeit der Einheiten und klarer Wettbewerbskriterien ist er ein gutes Mittel zur Bewertung der einzelnen Einheiten.

Unsere Hundertschaft kann mit Stolz darauf verweisen, daß sie im Wettbewerb mit

den anderen Hundertschaften des Bataillons in den letzten Jahren stets die Nase vorn hatte, auch wenn unsere Wettbewerbsgegner dafür sorgten, daß der Vorsprung von Jahr zu Jahr kleiner wurde. Die guten Leistungen im Wettbewerb der Hundertschaften haben ihre



Grundlage natürlich auch in den guten Leistungen unserer Kämpfer. Dabei geht es nicht nur darum, gute militärische Leistungen zu zeigen, die sich in Bestenabzeichen und Schießabzeichen widerspiegeln, sondern ebenso selbstverständlich ist es Aufgabe eines jeden Kämpfers, vorbildliche Leistungen am Arbeitsplatz zu vollbringen. Als besonders positive Beispiele möchte ich aus der APO Diode hier die Genossen

Schröder, Schiller, Fleischanderl und Dr. Täubner nennen.

Als Genossen müssen wir dafür sorgen, daß die Fragen der Stärkung unserer Landesverteidigung im Rahmen der Schulen der sozialistischen Arbeit, des FDJ-Studienjahres, aber auch der Politinformationen innerhalb der 10tägigen Plankontrollen den gebührenden Platz einnehmen.

Die kontinuierliche ideologische Arbeit mit unseren Kollegen ist hier eine Grundvoraussetzung für den Erfolg.

Wir sollten alle das 30jährige Bestehen unserer Kampfgruppen zum Anlaß nehmen, die Arbeit zur Gewinnung von Kämpfern für unsere neu aufzubauende Hundertschaft zu aktivieren und damit einen Beitrag zur Stärkung unserer Verteidigungsbereitschaft zu leisten. Gleichzeitig muß es unsere Aufgabe sein, durch hervorragende Produktionsergebnisse auch zur materiellen Absicherung unserer Landesverteidigung beizutragen!

Dietmar Ries

## Demagogie und Sozialabbau

Als USA-Präsident Reagan im Sommer vorigen Jahres Westeuropa besuchte, rief er vor dem britischen Parlament zu einem „Kreuzzug gegen den Kommunismus“ auf. Mitte Oktober fand im US-Außenministerium eine Konferenz über die „Demokratisierung in kommunistischen Ländern“ statt, wo über Mittel und Wege beraten wurde, um den „Traum der Freiheit“, wie man in den USA die angestrebte Wiedereinführung und Herrschaft des Imperialismus weltweit zu umschreiben pflegt, in den sozialistischen Staaten Wirklichkeit werden zu lassen.

Großbritanniens „Eiserne Lady“, Premierministerin Thatcher, suchte sich ausgerechnet Westberlin aus, um in diese antikomunistische amerikanische Kerbe zu hauen.

Kurz: Die auf totale Konfrontation fixierten Kräfte des Imperialismus haben gegen den Sozialismus mobil gemacht. Hehre Begriffe wie Freiheit, Demokratie, Menschenrechte usw. werden dafür bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit strapaziert.

Ausgerechnet von jenen, die einen „machbaren und gewinnbaren Atomkrieg“ anstreben, die der Menschheit den Frieden rauben wollen. Ausgerechnet von jenen auch, in deren Ländern die realen Freiheiten, die wirklichen demokratischen Rechte der Menschen, die Menschenwürde in den Dreck gezogen werden.

Denn 30 Millionen Menschen sind gegenwärtig in den kapitalistischen Ländern nach offiziellen Angaben arbeitslos (1980: 24 Millionen; 1974/75: 17 Millionen), und ein erbarmungsloser Rotstift herrscht im sozialen Bereich — Verletzung von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten am laufenden Band!

Besonders rasch wuchs das Heer der arbeitslosen Jugendlichen, das laut Expertenanalysen in den USA, der BRD, Großbritannien, Italien, Frankreich, Japan und Kanada Ende 1982 rund 8,5 Millionen betrug. Laut „New York Times“ sind allein in den USA 1,6 Millionen Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren ohne Arbeit, das sind 23 Prozent der Jugendlichen, bei Farbigen sogar 42,2 Prozent.

In der BRD hat nur jeder zweite Schulabgänger 1982 eine Lehrstelle erhalten.

1983 dürfte nach westlichen Voraussagen in den kapitalistischen Ländern im Durchschnitt jeder fünfte Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos sein. Da ein großer Teil von ihnen sofort nach der Schule zur Stempelstelle muß, erhalten sie nicht einmal Arbeitslosenunterstützung.



495 Schüler und 732 Studenten aus Warschau, die während des Schüler- und Studentensommers in Berlin weilten, traten vom Bahnhof Berlin-Lichtenberg die Heimreise an. — Andreas Reusch (Mitte) von einer FDJ-Studentenbrigade verabschiedet ganz herzlich Carina, Jola und Dorota aus Warschau, mit denen er in den vergangenen drei Wochen zusammengearbeitet hat.

Foto: ADN-ZB/Reiche

## Programmübersicht zum IV. Symposium „Optoelektronik“ (3)



### Vorträge

- Forderungen an die Weiterentwicklung von Monitoren
- Aktueller wiss.-techn. Stand der Entwicklung von Display-BE
- In-line-Farbbildröhren
- Plasmaanzeigefelder
- Neue Aspekte bei Flüssigkristall-Bauelementen
- Matrixadressierte Dünnfilm-EL-Displays mit Wechselfeldanregung

### Posterdiskussionen

- CCD-Sensorzeile L 133 C

- CCD-Matrix L 211 C
  - Pyroelektrische Infrarot-Hybrid-CCD
  - CCD-Empfänger in der Spektroskopie
  - CCD-Bauelemente in der Signalverarbeitung
- Die Übergabe der Einladungen, Programmhefte und weiterer spezieller Informationen zum IV. Symposium „Optoelektronik“ an die Vorsitzenden der KDT-Fachsektion erfolgt ab Mitte September 1983.

Themenübersicht der Vorträge und Posterdiskussionen des IV. Symposiums „Optoelektronik“ vom 4.11.83, 9.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 15.00 Uhr:

## Fünf Millionen Bücher

Die Deutsche Staatsbibliothek Unter den Linden verfügt über fünf Millionen Bücher und Sonderbestände aller Fachgebiete. Sie sammelt die in der DDR verlegte Literatur nahezu vollständig und darüber hinaus die für Wissenschaft und Volks-

wirtschaft wichtige Literatur des Auslands.

Von den jährlichen Neuerwerbungen entfallen mehr als ein Drittel auf die Gebiete Naturwissenschaften und Technik. Fast 10 000 Titel sowjetischer Literatur werden pro Jahr eingearbeitet.



Eine Solidaritätsveranstaltung zum Tag der südafrikanischen Frau am 9. August fand im Berliner Ribbeckhaus statt. Zu dem Treffen hatten die Union der in der DDR arbeitenden und studierenden Mitglieder des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC), der Bezirksvorstand Berlin des DFD und das Solidaritätskomitee der DDR eingeladen. — Unser Foto zeigt ANC-Studenten während der Veranstaltung.

Foto: ADN-ZB/Reiche

## Aufruf zum Berliner Friedenslauf

In Berlin, der Hauptstadt der DDR, findet anlässlich des Weltfriedentages der „Berliner Friedenslauf '83“ statt.

Veranstalter: Bezirksvorstand Berlin des DTSB der DDR, 1020 Berlin, Gertraudenstraße 10/12.

Termin: Sonntag, 28. August 1983

Start: 9.00 Uhr

Start- und Zielort: Leninplatz, 1055 Berlin

Volkssportdisziplinen:

- Meilenlauf,
- 5-km-Volkssportlauf,
- 10-km-Volkssportlauf,
- 36-km-Wanderung,
- 35-km-Radwanderung

Bei diesen Disziplinen erfolgt die Teilnahme ohne vorherige Anmeldung, ohne Zeitwertung und ohne Angabe einer erreichten Plazierung. Jeder erhält eine Teilnehmerkarte!

## Hinweise für die Schulen der sozialistischen Arbeit

Als Literaturhinweise für die Gesprächsrunden der Schulen der sozialistischen Arbeit im September möchten wir u. a. auf folgende Beiträge aufmerksam machen:

— Dr. Frank Täubner: Atmosphäre des Kampfes um beste Lösungswege (WF-Sender Nr. 23/83)

— Dr. Rudi Fuchs: Intensivierung erfordert intensives Denken und aktive Mitarbeit aller (WF-Sender Nr. 31/83)

— Wolfgang Fleischanderl: Zielstrebig erhöhen wir die Ausbeute (WF-Sender Nr. 31/83)

## Dank für gute Leistungen

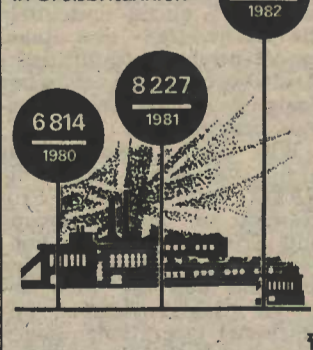
Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Gefreite Jeschke, ein Angehöriger Ihres Betriebes, seine Aufgaben vorbildlich erfüllte. Er ist ständig bemüht, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vervollkommen und sein Wissen zu vertiefen, das er für die Erfüllung seiner militärischen Aufgaben benötigt. Besonders hervorzuheben ist seine Einsatzbereitschaft bei der Lösung der an ihn gestellten Aufgaben.

Sie können stolz sein und allen Kollegen mitteilen, daß er seinen Dienst vorbildlich versah. Da ich auch davon überzeugt bin, daß Sie einen Anteil an dieser Entwicklung haben, spreche ich Ihnen auf diesem Wege meinen Dank aus.

Für die Erfüllung Ihrer hohen Aufgaben wünsche ich Ihnen Erfolg und verbleibe mit sozialistischem Gruß

Moritz, Major  
Kollege Jeschke  
arbeitet in DF 3

Flut der Konkurse in Großbritannien



1982 war in Großbritannien das Jahr der Pleitenrekorde. Die Zahl der Unternehmen-Liquidationen stieg im Vergleich zu 1981 um 40 Prozent. Etwa 800 000 Beschäftigte sind durch die Bankrotte arbeitslos geworden.

ADN-ZB/Grafik

## Kommunisten heute

# Auf sie ist an allen Abschnitten Verlaß!

Gespräch mit Genossin Inge Wittwer, Propagandist

Parteiauftrag erfüllt! So können in diesen Tagen die Leitpropagandisten und Zirkelleiter im Parteilehrjahr, im Studienjahr der Freien Deutschen Jugend und nicht zuletzt die zahlreichen Genossen, die als Gesprächsleiter in den über 300 Schu-

len der sozialistischen Arbeit unseres Werkes wirken, der Parteileitung berichten.

Die zentrale Parteileitung möchte auch an dieser Stelle noch einmal allen Genossinnen und Genossen für die vorbildliche Erfüllung ihres Auftrages herzlich danken.

Wir sind stolz, daß sich unsere Parteiorganisation auf eine so große Zahl langjähriger, erfahrener und qualifizierter Propagandisten in ihrer politisch-ideologischen Propaganda stützen kann. — Genossin Wittwer gehört zu ihnen.

WF-Sender: Genn. Wittwer, Du bist jetzt über 30 Jahre Zirkelleiter und Leitpropagandist. Was würdest Du zu den wichtigsten Voraussetzungen eines Propagandisten zählen?

Genn. Wittwer: Selbstverständlich muß der Propagandist ein fundamentiertes marxistisch-leninistisches Wissen und das entsprechende pädagogische Geschick haben, um eine erfolgreiche Zirkelarbeit leisten zu können.

### Rüstzeug für das politische Gespräch

Er muß sich aber auch ständig weiterbilden und stets aktuell informiert sein, um nicht nur abstraktes Wissen zu vermitteln, sondern die Fragen unserer Zeit im Zusammenhang erklären zu können. Das heißt, er muß in der Lage sein, seinen Teilnehmern das Rüstzeug für das tägliche politische Gespräch zu vermitteln.

Wesentliche Voraussetzungen sind für mich Parteilichkeit und politische Erfahrung, aber auch Vorbild in der Arbeit. Nur so ist es möglich, Wissen und Haltung zu vermitteln.

WF-Sender: Besteht nach so vielen Jahren nicht manchmal die Gefahr, daß



sich Routine in der Arbeit auch eines Propagandisten einschleicht?

Genn. Wittwer: Diese Gefahr besteht selbstverständlich wie bei jeder anderen Arbeit, die man langjährig ausübt, insbesondere dann, wenn man unter Zeitdruck steht. Dagegen muß jeder Propagandist selbst ständig ankämpfen, sonst würde er bei seinen Zirkelteilnehmern nicht lange „ankommen“ und seinen Parteiauftrag letztlich nicht erfüllen können.

Der Marxismus-Leninismus ist bekanntlich kein Dogma, es gibt keinen Stillstand. Jede neue Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung wirft neue Fragen auf, die ein neues Durch-

denken erfordern, das zu neuen Erkenntnissen führt. In der propagandistischen Arbeit gilt es stets die veränderten Bedingungen zu berücksichtigen — da ist Routine fehl am Platze. Auch in der Methodik sollte der Propagandist beweglich sein, damit jeder Zirkelabend interessant wird.

WF-Sender: Ist die Arbeit heute schwerer als vielleicht vor zehn Jahren?

Genn. Wittwer: Ja und nein. Im Laufe der Jahre wurde man natürlich an Erfahrungen reicher, und als Propagandist hat man sein eigenes Wissen zwangsläufig ständig vervollkommen. Das erleichtert selbstverständlich die Arbeit. Andererseits werden die Aufgaben immer anspruchsvoller, und das Niveau der Teilnehmer ist heute weit höher als vor 10 Jahren. Das stellt auch immer wieder höhere Anforderungen an den Propagandisten.

WF-Sender: Genn. Wittwer, wir wissen, daß Deine Arbeit bei den Teilnehmern große Anerkennung findet. Ist eigentlich der Propagandist Inge Wittwer auch mit seinen Teilnehmern immer zufrieden?

Genn. Wittwer: Als Leitpropagandist kann ich bei

meinen Propagandisten natürlich mehr voraussetzen als sie bei ihren Teilnehmern. Da meine Genossen aber außer ihrer propagandistischen Arbeit und ihrer verantwortlichen beruflichen Tätigkeit noch eine ganze Reihe anderer gesellschaftlicher Aktivitäten zu leisten haben und deshalb mit ihrem Zeitfonds rationell umgehen müssen, bemühe ich mich, durch meine Anleitung dazu beizutragen, daß sie ihre Vorbereitung auf den Zirkel so effektiv wie möglich durchführen können.

Ich habe Verständnis, dafür, daß sie bei der Anleitung noch nicht immer „voll im Stoff stehen“, würde mir aber einen besseren Informationsrücklauf wünschen, um aus den Erfahrungen der direkten Zirkeldurchführung wiederum für meine Arbeit profitieren zu können.

### ... weil es für mich zum Parteileben gehört

WF-Sender: Wirst Du auch im Studienjahr 1983/84 dabei sein?

Genn. Wittwer: Wenn mir diese verantwortungsvolle Aufgabe wieder übertragen wird, werde ich selbstverständlich wieder dabei sein. Einmal schon deshalb, um nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, denn das Studium der Biografie Ernst Thälmanns erstreckt sich über zwei Jahre.

Aber auch, weil für mich das Parteilehrjahr einfach zum Parteileben gehört und ein fester Bestandteil unserer politisch-ideologischen Arbeit ist. In diesem Rahmen möchte ich meinen Beitrag leisten, daß sich das marxistisch-leninistische Wissen bei den Propagandisten und Teilnehmern weiterhin vertieft und sie sich auch im kommenden Parteilehrjahr theoretisch wappnen können für die praktische Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages. Wie die Plandiskussion zeigt, hat unser Werk dabei große Aufgaben zu erfüllen.

Das Gespräch führte Genn. Christa Kalex

## Massenmedien im Blickpunkt

Massenmedien heute — dazu zählen unter anderem rund 8000 Tageszeitungen mit einer Gesamtauflage von 420 Millionen Exemplaren, wie UNESCO-Statistiken ausweisen, 25 510 Rundfunksender, die ihre Programme für knapp eine Milliarde Rundfunkgeräte ausstrahlen und fast ebenso viele Fernsehsender, die 450 Millionen TV-Apparate erreichen.

Davon ausgehend, erläutert Dr. W. Kleinwächter von der Karl-Marx-Universität in seiner Broschüre „Massenmedien heute — Internationale Informationsbeziehungen und ideologischer Kampf“ (79 Seiten, 2 Mark), die vom Staatsverlag der DDR in der Schriftenreihe „Blickpunkt Weltpolitik“ herausgegeben wird, die Rolle der Medien als wichtigste Instrumente im ideologischen Kampf. Während die fortschrittlichen Kräfte die Massenmedien in den Dienst der Wahrheit, des Friedens und des Fortschritts stellen, nutzen die imperialistischen Massenmedien sie in immer stärkerem Maße zur Manipulation, zur Diversion, Profitmacherei und Kriegsvorbereitung. Anhand von zahlreichen Beispielen befaßt sich der Autor vor allem mit der Funktion der imperialistischen Massenmedien, dem Einfluß der Medienkonzerne und mit der bürgerlichen Informationspolitik.

Er entlarvt die Praktiken der ideologischen Diversion gegenüber den sozialistischen Staaten und widmet sich ausführlich dem Ringen der Entwicklungsländer, sich von dem Einfluß der imperialistischen Medien zu befreien und eine neue internationale Informationsordnung zu schaffen. Darüber hinaus bietet die Broschüre einen Überblick über die Aktivitäten der UNO und der UNESCO im Kampf um die Lösung der globalen Probleme der Information.

Heinz Heltzer, Wolfgang Küttler: Eine Revolution im Geschichtsdanken. Marx, Engels, Lenin und die Geschichtswissenschaft.

Dietz Verlag Berlin 1983. 276 Seiten mit 71 Abbildungen. Broschur, 6,80 M

„Will man die Geschichte der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft gewissermaßen durch die Rekonstruktion der Werkstatt erschließen, in der sie entstand, so führt der Weg von Marx und Engels zu Lenin“, heißt es in vorliegender Broschüre (S. 113).

Diesen Weg gingen die Autoren — renommierte Historiker vom Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR — und erarbeiteten eine Schrift, die dem Leser Einblick gibt in das reiche und lebendige geschichtswissenschaftliche Erbe der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Im Mittelpunkt stehen deren Aussagen zu grundlegenden Prozessen und Ereignissen der Menschheitsentwicklung — hingewiesen sei hier nur auf die Ausführungen zur prinzipiellen Stellung des Proletariats zu Krieg und Frieden.

## Die Ursachen des Nahostkonflikts

Welches sind die Ursachen dieses seit Jahrzehnten schwelenden Konflikts? Worauf führen die rechtsextremen Zionisten ihre angeblich biblischen Ansprüche zurück? Wie entstand und entwickelte sich der Befreiungskampf der arabischen Völker? Welche Rolle spielten und spielen die aggressivsten Kreise des Imperialismus? Und wie sind die Aussichten für eine gerechte und dauerhafte Lösung im Nahen Osten?

Auf diese und eine Vielzahl anderer Fragen antwortet Martin Robbe in seinem Buch „Scheidewege in Nahost“. Er zeigt geschichtliche

Zusammenhänge auf, schildert die Scheidewege, an denen sich die Völker des Nahen Ostens im Laufe der Geschichte befanden, und zeichnet ein klares Bild des heldenhaften Kampfes des palästinensischen Volkes gegen die verbrecherischen Pläne des Imperialismus und Zionismus.

Der Autor verweist auf die gangbaren Wege zur Lösung dieses Konfliktes, die von der Sowjetunion eindeutig gewiesen wurden und in der Welt wachsende Unterstützung erfahren. Immer mehr setzt sich die Überzeugung durch, daß eine friedliche und dauerhafte Rege-

lung nur unter Einbeziehung der PLO als des einzig legitimen Vertreters des palästinensischen Volkes erfolgen kann.

Die patriotischen, antiimperialistischen und revolutionären Kräfte sind gefordert, der imperialistischen Aggressionspolitik in diesem Raum — wie überall auf der Welt — geeint entgegenzutreten. Ein neuer Scheideweg steht vor den Völkern der Region. Er fordert Mut, Engagement und auch tatkräftige Solidarität und Unterstützung.

Martin Robbe: Scheidewege in Nahost. Militärverlag der DDR, Berlin 1982. 552 S., Leinen, 23,80 Mark.



Durch das MMM-Objekt „Erhöhung der Effektivität am Rezipientenpumpstand HT 101“ konnten Jugendliche von RS die Produktionskapazität erhöhen.

### Sparsamkeit – billigste Energiequelle

Die Energie- und Brennstoffversorgung unseres Landes durch verstärkte Nutzung der eigenen Ressourcen und den rationellen Einsatz aller Energieträger zu sichern, ist eine wirtschaftspolitische Aufgabe ersten Ranges. Für die Kombinate und Betriebe heißt das, das Leistungswachstum in den 80er Jahren mit unseren einheimischen und bedeutend weniger Energieträgern zu sichern.

Durch Intensivierung und Rationalisierung auf energieökonomischem Gebiet soll 1985 der Energieaufwand gegenüber 1980 bedeutend verringert, und zwar um das Äquivalent von 70 Millionen Tonnen Rohbraunkohle gesenkt werden. Umgerechnet ergibt das eine Menge an Braunkohlebriketts, mit der die Bevölkerung zwei Jahre lang versorgt werden könnte. Diese Einsparung wäre doppelt so groß wie diejenige, die wir im zurückliegenden Fünfjahrplan erreicht haben. Im allgemeinen erfordert die Einsparung von Energie nur die Hälfte des Aufwandes, der für den Aufbau entsprechender neuer Kapazitäten notwendig wäre.

### Leiten – Planen – Entscheiden

Ein Handbuch zu den Aufgaben der Leiter bei der Planung

Dr. sc. Werner Ichnmann, Dr. sc. Eberhard Sandmann und Prof. Dr. sc. Egon Thomsch: Leiten – Planen – Entscheiden

Handbuch zu den Aufgaben der Leiter bei der Planung in Kombinat und Betrieben. Verlag Die Wirtschaft

3., überarbeitete Auflage. Etwa 400 Seiten. Pappband, etwa 18,00 Mark

Übersichtlich und verständlich wird in dieser Arbeit dargelegt, welche Aufgaben die Leiter bei der analytisch-

Ausführungen zu den Aufgaben der Leiter bei der

## Wir bereiten die Intensivierungskonferenz der BPO vor

# Erfahrungen bei der Steigerung der Ausbeute

Plandiskussion von gewachsener ideologischer Klarheit bestimmt

Die L 110 C gehört zu den integrierten Sensorbauelementen, deren Produktion im WF in Zukunft eine immer größere Rolle spielen wird. Deshalb stehen die Probleme bei der Produktion und die dabei erreichten Ergebnisse im Mittelpunkt eines breiten Interesses.

Die Fragen der Ausbeuteerhöhung und der Bewertung des Standes wurden bei der Plandiskussion auch gerade in Vorbereitung der 8. Bestarbeiter-Konferenz in den Kollektiven der Produktion und der technologischen Betreuung diskutiert. Auf Grund der Forderungen der Volkswirtschaft nach neuen Sensorbauelementen in hohen Stückzahlen war allen die Bedeutung der Ausbeuteerhöhung und das Erreichen des Weltniveaus in den nächsten zwei Jahren klar.

### Erst bei genauer Kenntnis

Es zeigt sich, daß erst bei der genauen Kenntnis der Ausfallursachen und deren Einordnung und Wertung im gesamten Zyklus 1 die Technologen und Wissenschaftler die Kraft finden, den schweren Kampf zur Überwindung der Probleme zu führen.

Die Steigerung der Ausbeute im Zyklus 1 über das normale Maß hinaus ist bei den CCD-Sensoren die Grundlage für eine kostengünstigere Produktion, die uns auch einen gewinnbringenden Verkauf auf den internationalen Märkten sichert. Darüber hinaus werden durch die Ausbeuteerhöhung wertvolle Kapazitäten für die Erweiterung des Typenspektrums frei werden.

### Exakt und beharrlich

Die Bereitschaft, zum Erreichen dieser Ziele beizutragen, wurde von den Produktionsarbeitern und Technologen in den Plandiskussionen und den Gesprächen zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz unterstrichen.

Entscheidend für den Erfolg dieser Bemühungen wird es jedoch sein, ob es gelingt, die Kräfte auf die richtigen Aufgaben zu konzentrieren.

### Die Effektivität des Leitungsaufwandes und ihre Analyse

Die Effektivität des Leitungsaufwandes und ihre Analyse. Übersetzung aus dem Russischen. Autorenkollektiv, Redaktion S. J. Kamenizer. Verlag Die Wirtschaft.

Etwa 208 Seiten, 6 Zeichnungen, 19 Tabellen, Pappband, etwa 11,00 M

Zur Frage des Schwierigkeitsgrades und der notwendigen Aufmerksamkeit für Kleinigkeiten haben uns die CCD-Bauelemente schon manche Lehre erteilt.

An der Ausbeuteanalyse der L 110 C wird in DT 3 seit der Überleitung dieses Bauelementes gearbeitet. Dabei wurde nach Auswertung der Ergebnisse der anderen Kombinatbetriebe ein eigenes System aufgebaut, das als Grundlage für die Wichtung der Maßnahmen und Untersuchungen zur Ausbeuteerhöhung dient.

Einen wichtigen positiven Einfluß hatte ebenfalls die gute Zusammenarbeit der Technologen, Meister und Arbeiter. Aus der Abbildung ist auch ersichtlich, daß die sogenannte Einlaufphase bereits im 2. Halbjahr 1982 zu Ende war. Im Jahr 1983 kommt es darauf an, das erreichte gute Niveau bei der Vermeidung subjektiver Fehler zu stabilisieren.

Als zweite Hauptausfallursache wird bei jeder Charge der Ausfall durch technologische Fehler, d. h. durch Unzulänglichkeiten der Technologie ermittelt.

### Noch Schwachstellen

Es ist völlig klar, daß bei einem komplizierten Bauelement, wie es die L 110 C ist, auch nach der Überleitung noch Schwachstellen in der Technologie existieren, die trotz Einhaltung der Bearbeitungsvorschriften zum Ausfall von Scheiben bzw. von bestimmten Gebieten auf der Scheibe führen. Solche technologischen Fehler treten gewöhnlich nur ab und zu auf, führen aber dann zum flächenhaften Ausfall.

Als Ursachen kommen z. B. falsche Oxiddicken, in

der Chemigrafie nicht genügend freigeätzte Strukturen, falsche Substratdotierungen und andere schwankende Schichteigenschaften in Frage.

Zur Routinekontrolle wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Mathematik der Akademie der Wissenschaften ein Programm zur Bestimmung der flächenhaften technologischen Ausfälle auf der Scheibe erarbeitet.

der Chemigrafie nicht genügend freigeätzte Strukturen, falsche Substratdotierungen und andere schwankende Schichteigenschaften in Frage.

Zur Routinekontrolle wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Mathematik der Akademie der Wissenschaften ein Programm zur Bestimmung der flächenhaften technologischen Ausfälle auf der Scheibe erarbeitet.

Die Entwicklung der technologischen Fehler im letzten Jahr ist in Abbildung 2 dargestellt. Es zeigen sich hier nur Schwankungen und keine eindeutige Tendenz. Da in diesem Zeitraum die Technologie nicht verändert wurde, war das auch nicht anders zu erwarten.

### Die große Verantwortung der Technologen

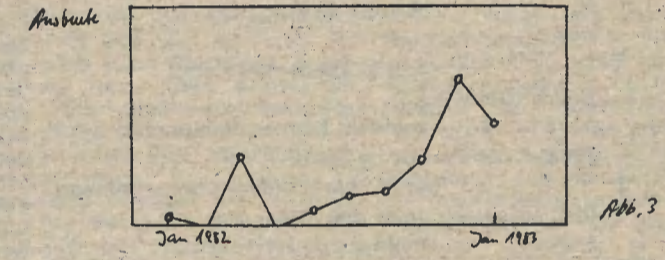
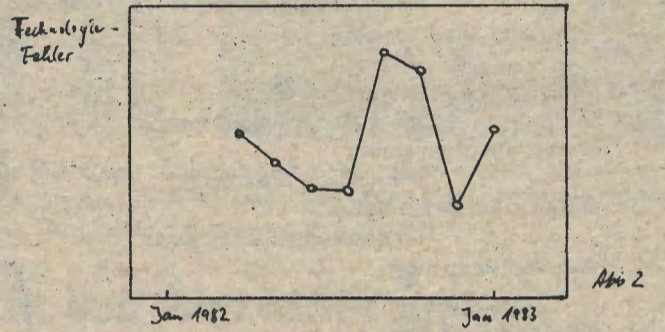
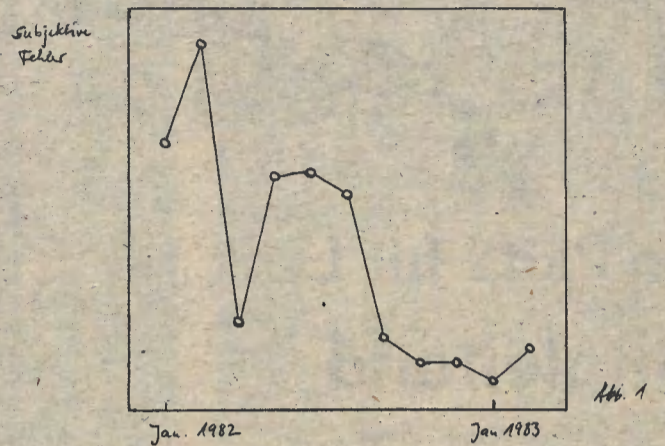
Aus der Analyse der Scheibenmessung gelang es, diesen technologischen Ausfall auf vier Hauptursachen zurückzuführen. Zu den vier Komplexen wurden gemeinsam von den Technologen, den Entwicklern und den Verantwortlichen für Meßtechnik Untersuchungen zur Klärung der technologisch-physikalischen Ursachen und zur Verbesserung der Technologie begonnen.

Dabei werden wir von den Kollegen der produzierenden Abteilung in der Versuchsdurchführung unterstützt, denn die Versuche lassen sich in vielen Fällen nur auf den Anlagen der Produktion ausführen.

In der Abbildung 3 ist die Entwicklung der Ausbeute im letzten Jahr dargestellt. Die deutlich steigende Tendenz ergab sich noch hauptsächlich aus der Verringerung der subjektiven Fehler. Im nächsten Jahr werden die Beherrschung der Technologie und die sich daraus ergebende Modifikation im technologischen Ablauf ganz wesentlich über das Niveau der Ausbeute entscheiden.

Aus diesem Wissen resultiert eine große Verantwortung der Technologen und Wissenschaftler für die Steigerung der Ausbeute und die Intensivierung der Produktion.

Dr. Frank Täubner, DT 3



## Qualitätssicherung und Standardisierung

Qualitätssicherung und Standardisierung. Handbuch. Autorenkollektiv. Leitung Prof. Dr. habil. Helmut Lilie 2., überarbeitete Auflage. Etwa 360 Seiten, Lederin, etwa 23,00 M

In diesem vom Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung herausgegebenen Buch werden Grundlagen, Probleme und Methoden der Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der Produktion, der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und der Steigerung der Effektivität ihrer Herstellung durch Qualitätssicherung, Standardisierung, und Meßwesen umfassend dargestellt.

Besondere Schwerpunkte bilden die Ausführungen zur Leitung, Planung und Stimulierung der Qualitätsentwicklung der Standardisierung und der Vervollkommnung des Meßwesens, zur Nutzung der Standards für die Qualitätsentwicklung und -sicherung, zu den Aufgaben des Meßwesens für die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und des technologischen Niveaus der Produktion sowie zu den komplexen Maßnahmen der Qualitätssicherung und Standardisierung (QSS) in Kombinat und Betrieben.

„Ware-Geld-Beziehungen und Kombinate“ ist der Titel eines Buches, das im Verlag Die Wirtschaft erschien. Die Verfasser versuchen, Antworten auf zahlreiche Fragen zu finden, die sich dem Theoretiker wie dem Praktiker im Zusammenhang mit der intensiveren Gestaltung des Reproduktionsprozesses stellen.



Dr. Frank Täubner

# report

## Ein Platz für Lyrik Entgleitend

Deinen Körper ahnend,  
sehnsüchtig zitternd,  
behutsam anschniegend,  
Wärme witternd,  
berührt herzbezwingend sanft,  
mein Mund deine Lippen,  
unverschmolzen gelöst,  
von irdischen Klippen.  
Deine Lider umschließen,  
im Sternschein flimmernd,  
ohnmächtige Augen,  
kristallisch schimmernd,  
sie sprechen es aus,  
du bist nicht mein,  
festgesaugt hoff ich,  
den Moment zum Sein.  
Feucht Deine Haut,  
meinem Körper entrinnend,  
gleichst der Forelle im Bach,  
den bloßen Händen entschwimmend  
(den schönsten unter den Momenten,  
kann greifen ihn nicht,)  
bleibt ungebrannt,  
der weiche Ton,  
bleibt unvollendet,  
die Spur Illusion.

Schulzendorf, 11. 8. 1983

## Einiges zur Person

Mit diesen Zeilen stellt sich Rainer Kähner, 19 Jahre, Werkzeugmacher in EE 24, vor.

Mit 12/13 Jahren machte er einen 40seitigen ersten Schreibversuch. In der 9./10. Klasse entstanden erste Verse, mit denen sich der Autor aber nie zufrieden gab. Beim „Club junger Poeten“ stellte er seine Gedichte einem größeren Interessen-

tenkreis erstmals vor. Rainer Kähner ist Suchender. Er will in seinen Gedichten Probleme ansprechen, Antwort auf Fragen finden, die ihn beschäftigen und zu Erkenntnissen kommen.

Ziel ist, seinen Platz in der Gesellschaft ausfindig zu machen, nützlich zu sein und Sinnvolles für den Frieden zu leisten.

## Pop-Treff im September

Am 3. September 1983 findet ein neuer Pop-Treff im Kulturhaus statt.

Dieser Jugendtanz wird gestaltet mit der Gruppe Kleeblatt und einer Diskothek (E-Rock).

Beginn: 19.00 Uhr; Einlaß: 18.30 Uhr.

Karten sind erhältlich über AFO-Sekretäre in der GO, Raum 3121 B, Tel. 2436 oder an der Abendkasse.



## Jugendbrigade frisch aus der Taufe gehoben

Am 20. Mai '83 wurden wir als Jugendbrigade berufen. Seit diesem Tag kämpfen wir um den Ehrennamen „Peter Seidel“. Dazu haben wir schon Verbindung mit den Eltern von Peter sowie mit dem Truppenteil „Ho-Chi-Minh“, wo er seinen Ehrendienst leistete, aufgenommen. Wir arbeiten in der Komplexfertigung Gasentladungsröhren, und unsere Brigade besteht aus sechs Lehrlingen, vier Röhrenmechanikern, einem Bereitsteller und einem Mechaniker. In unserem Kampfprogramm haben wir uns hohe Aufgaben gestellt, z. B. daß alle Lehrlinge einen

guten Lehrabschluß erreichen, daß wir den operativen Sortimentsplan per 12/83 mit 100 Prozent erfüllen, daß sich 100 Prozent der Mitglieder aktiv am Neuererwesen beteiligen, weitere zwei Kollegen wollen wir als Mitglieder der DSF gewinnen.

Gemäß dem Vermächtnis von Peter Seidel wollen wir unsere Mädchen mit den Aufgaben der Zivilverteidigung vertraut machen und durch Werbung im Kollektiv die sozialistische Landesverteidigung stärken. Am 11. Juni 1983 nahmen wir mit sechs Jugendlichen am Reservisten-geländelauf teil.

Im April haben wir eine Sonderschicht durchgeführt. Wir wissen, daß unsere Arbeit das Wichtigste ist, um unsere Hauptaufgabe zu erfüllen. Deshalb führen wir demnächst eine weitere Sonderschicht durch. Aber auch kulturell lassen wir uns einiges einfallen, so haben wir eine Frauentagsfeier organisiert, haben das Jugendklubzimmer wieder ordentlich aufgeräumt, waren fast vollständig beim Ball der Jugendbrigaden und haben eine Brigadefahrt nach Stralsund unternommen.

Jugendbrigade „Peter Seidel“

## Liedersommer der FDJ

Für folgende Veranstaltungen könnt Ihr in der FDJ-Leitung Karten erwerben:

7. bis 21. August 83 in der Parkaue Lichtenberg (direkt neben dem Theater der Freundschaft)

**Freitag, 12. 8.**

19.00 Uhr: Ein Kessel Rotes Oktoberklub und Gäste

**Samstag, 13. 8.**

15.00 Uhr: Familienkirmes

- Drei Band
- Gerhard Schöne
- Peter Bursch (BRD)
- Circus Lila

19.00 Uhr: Volkstanz

- 100 folk celsius (Ungarn)
- The Wally Dugs (Großbritannien)
- Folkländers Bierfiedler

**Sonntag, 14. 8.**

15.00 Uhr: Familienkirmes

- The Wally Dugs (Großbritannien)
- Folkländers Bierfiedler
- Circus Lila

19.00 Uhr: Konzert

- Drei Band
- Peter Bursch (BRD)
- NO 55

**Montag, 15. 8.**

19.00 Uhr: Konzert

- Ralf Kothe
- Klaus Hoffmann (Westberlin)

**Dienstag, 16. 8.**

19.00 Uhr: Konzert

- Engerling Blues Band
- Louisiana Red (USA)
- Das dritte Ohr (BRD)

**Donnerstag, 18. 8.**

19.00 Uhr: Amiga stellt vor Neue Lied- und Rockproduktionen aus den Amiga-Studios

**Freitag, 19. 8.**

19 Uhr: Konzert

- Horch
- Piatkowski/Rieck
- Liederjan (BRD)

**Sonntag, 21. 8.**

10.00 Uhr: Matinee

- RockPhonie
- Amiga Blues Band
- 15.00 Uhr: Familienkirmes
- Skiffle Schwerin
- Chor Berliner Parteiveteranen „Ernst Busch“
- Liederjan (BRD)
- 19.00 Uhr: Friedensfest
- Perry Friedman
- Jürgen Walter
- Wolfgang Protze
- Impuls
- Skiffle Schwerin
- u. a.



## WF-Betriebsgruppe des Anglerverbandes

Die Betriebsgruppe des Deutschen Anglerverbandes der DDR veranstaltet am 16. September 1983 von 19 Uhr bis 1 Uhr ihre Saisonabschlußveranstaltung im WF-Kulturhaus. Ein reichhaltiges Kulturprogramm, Abendessen und eine Tombola werden geboten.

Karten sind beim Sportfreund Ciesielski, Raum 6014, Tel. 31 97, erhältlich. Gäste zahlen 10,00 M.

## Neues aus unserer Gewerkschaftsbibliothek

**Andreas Albrecht: Unter Umständen die Liebe.** Erzählungen. Mit einer Nachbem. v. Helga Pankoke. Berlin. Weimar, Aufbau-Verl. Etwa 200 Seiten. (Edition Neue Texte)

Erzählungen von Kindheit und Jugend, von Liebe und Ehe, vom Arbeitsalltag in wissenschaftlichen Instituten und Labors und von Ferien-erlebnissen bei einer Radwanderung durch Bulgarien sind in diesem Band zusammengefaßt. Der Handlungsablauf der Erzählungen wird bestimmt bzw. überlagert von inneren Vorgängen in den Hauptgestalten, von ihrer Konfrontation mit der Umwelt und der Erkundung des Bezuges zu ihr und zu sich selbst.

**Ernst Haberland: Der Pelerinenmann.** Berlin Militärverl. d. DDR. Etwa 250 Seiten.

In seinen Lebenserinnerungen gibt der Autor einen Einblick in seine illegale Tätigkeit in wichtigen Funktionen der KPD im Ruhrgebiet bis 1934. Er schildert die brutalen Verhöre und Mißhandlungen nach seiner Festnahme durch die Gestapo und die langen Jahre der Haft in Zuchthäusern und Konzentrationslagern. Im KZ Buchenwald beteiligte er sich beim Aufbau einer illegalen

internationalistischen Militärorganisation, die die Selbstbefreiung der Häftlinge am 11. April 1945 durchführte. Erlebnisse aus der westdeutschen Nachkriegszeit charakterisieren die völkerverbundene Politik der KPD.

**Waltraud Volk: Karl Friedrich Schinkel.** Sein Wirken als Architekt. dargestellt an ausgew. Bauten in Berlin und Potsdam. Berlin Verl. für Bauwesen. Etwa 192 S., 170 Fotogr., 35 Zeichn.

Einer Einleitung folgen Meßbildaufnahmen ausgewählter Bauten Schinkels, die mit Aussagen von Schinkel aus seinen Briefen und Veröffentlichungen belegt werden. Weiterhin sind abgebildet: Schinkeldenkmal, Neue Wache, Schauspielhaus, Bauakademie, Altes Museum, Umbau des Doms am Lustgarten, Palais des Prinzen Karl, des Prinzen Albrecht, des Prinzen August, Kronprinzenpalais, Wohnräume für die königl. Familie, Teesalon der Königin Luise im Berliner Schloß, Schloß der Familie Humboldt in Berlin-Tegel, Nikolai-Kirche in Potsdam, Schloß Charlottenhof, die Römischen Bäder in Sanssouci, Grabmal von Schinkel auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin.



Auf dem Spielplan des Maxim Gorki Theater: das neue Stück „Allein mit allen“ des bekannten sowjetischen Autors Alexander Gelman, eine DDR-Erstaufführung (Szenenfoto links), und die Komödie „Die gelehrten Frauen“ von Molière.

## Gegenwartsstück von Alexander Gelman

„Allein mit allen“ von Alexander Gelman, DDR-Erstaufführung im Maxim Gorki Theater. Regie: Albert Hetterle. Ausstattung: Dieter Berge. Es spielen Monika Hetterle und Hansjürgen Hürdig.

Alexander Gelman ist den Besuchern des Maxim Gorki Theaters durch die Stücke „Protokoll einer Sitzung“ (Premiere 1976) und „Rückkopplung“ (Premiere 1978) bekannt. Beide Inszenierungen erregten durch die aktuellen Fragen zur Gegenwart großes Interesse. Zahlreiche Diskussionen mit Zuschauern bestätigten die Betroffenheit und nachhaltige Wirkung.

Auch sein neues Stück „Allein mit allen“ spielt vor der Heimkehr des Sohnes heute. Im Gegensatz zu den

früheren Werken wählt Gelman nun den privaten Bereich eines Ehepaares. Zwanzig Jahre leben Andrej Golubjew und seine Frau Natascha zusammen. Er ist Leiter eines Bau- und Montagebetriebes, sie arbeitet als Bibliothekarin. Der Sohn erlitt bei einem Arbeitseinsatz während des Praktikums im Betrieb seines Vaters einen Unfall, der ihm beide Hände kostet. Golubjew hat diesen Einsatz angeordnet unter Mißachtung der Sicherheitsbestimmungen. Hat er den eigenen Sohn zum Krüppel gemacht?

Natascha versucht anfangs, solche Gedanken in Alkohol zu ertränken. In der Nacht vor der Heimkehr des Sohnes aber rechnet sie ab mit

ihrem Mann, mit seinem Karrierismus, seinen Planmanipulationen, seiner unbedingten Anpassung an Vorgesetzte, an „Gegebenheiten“. Aber dann setzt Golubjew seine Argumente hart dagegen – aus seiner Sicht hat ihn Natascha zu dem gemacht, was er ist: seinen Aufstieg gefördert, ja ihn dazu gedrängt. Er spricht ihr das Recht zu richten ab. Zwei Wahrheiten stoßen hart und unversöhnlich aufeinander nach Jahren des Schweigens.

In dieser schonungslosen Aufrechnung der „Schuld des anderen“ versucht Gelman uns allen klar zu machen, welch hohes Maß an Verantwortung jeder für sich und ein Partner für den anderen tragen muß.



**Urlaubstip: Das Indianermuseum in Radebeul:** Dieser Dakota-Häuptling in festlicher Kleidung und Ausrüstung wird von den Besuchern des Radebeuler Indianermuseums viel bestaunt. Dieses spezielle Museum gibt Auskunft über Lebensweise und Brauchtum der nordamerikanischen Indianer in vergangenen Zeiten.

Foto: ADN-ZB/Löwe

## Filmtheater „UT“

15. bis 18. 8.

15.00 Uhr: Die verschollene Expedition. UdSSR  
17.30 und 20.00 Uhr: Cobra — Erpressung in Tokio, Japan

17. 8. — 9.30 Uhr: Vorschule: Komm. Trappi. komm. DDR

19. bis 21. 8.

15.00 Uhr: Die Jagd nach der Handschrift. SR Rum.  
17.30 und 20.00 Uhr: Die Spaziergängerin von Sanssouci. Fr./Bln. W.

20. 8. — 22.15 Uhr: Concorde-Affaire. It./Fr.

22. bis 25. 8.

15.00 Uhr: Der goldene Fluß. UdSSR  
17.30 und 20.00 Uhr: Die Spaziergängerin von Sanssouci. Fr./Bln. W.

26. bis 28. 8.

15.00 Uhr: Der falsche Schwur. UdSSR  
17.30 und 20.00 Uhr: Insel der Schwäne. DDR

28. 8. — 11.00 Uhr: Platz oder Sieg. DDR

29. 8. bis 1. 9.

15.00 Uhr: Johnny schießt quer. SR Rum.  
17.30 und 20.00 Uhr: Nach Mitternacht. Berlin W.

31. 8. — 9.30 Uhr: Vorschule: Rübezahl und der Schäfer. DDR

Änderungen vorbehalten!

## Städtebilder

Alte Städtebilder sind in der Galerie im „Internationalen Buch“ (ib) in der Spandauer Straße zu sehen. Es werden Reproduktionen gezeigt, die im Buchverlag „Der Morgen“ erschienen sind.

## Nachruf

Am 24. Juli 1983 ging unser Kollege

**Willi Kubrt**

für immer von uns.

Wir werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.

**Brigade „W. Nernst“  
Abteilung WT 4**

## Unreines Tun

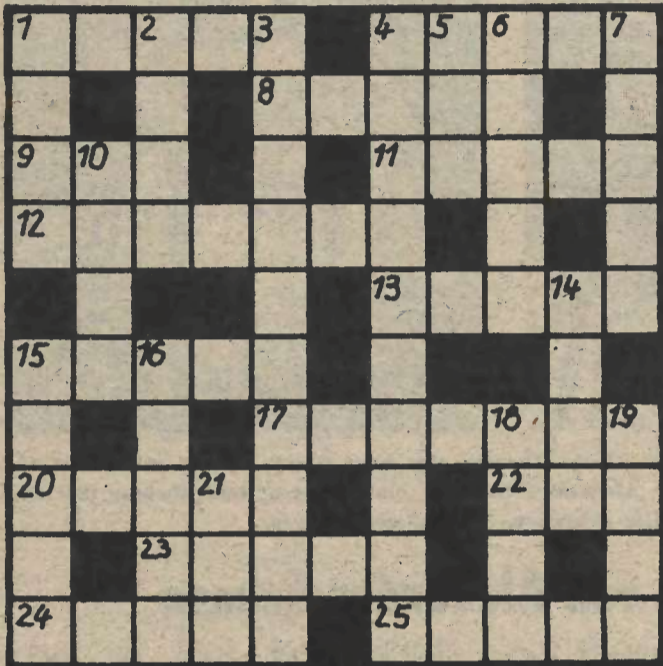
Um die Zeit zu nutzen und das Proletariat theoretisch zu bilden, hielt Marx im Brüsseler Deutschen Arbeiterverein eine Vortragsreihe: Über Lohnarbeit und Kapital. Diese wurde später berühmt.

Anders urteilte darüber freilich der spätere Führer

der Anarchisten Michail Bakunin. Er wollte zur selben Zeit in Brüssel und hegte eine starke Abneigung dagegen, die reine Seele des Proletariats theoretisch belastet zu sehen.

„Was Marx hier treibt?“ beantwortete er die Frage eines russischen Freundes: „Er verdirbt die Arbeiter.“

(Aus „Marx-Anekdoten“ von André Müller)



**Waagrecht:** 1. plötzlicher Schrecken, 4. norwegischer Dichter des vorigen Jh., 8. Stadt in Bolivien, 9. Reinigungsmittel, 11. Absonderung der Leber, 12. Zurückhaltung, 13. Altberliner Original, 15. Ölbaumharz, 17. Betäubung, 20. Schweizer Kurort, 22. Baumteil, 23. asiatische Wasserrose, 24. Flüssigkeitsrest, 25. Regisseur und Schauspieler, NPT.

**Senkrecht:** 1. zwei zusammengehörende Teile, 2. Insel im Indischen Ozean, 3. eine die Lage des Punktes kennzeichnende Zahl, 4. Heilpflanze, 5. tropischer Klettervogel, 6. athenischer Gesetzgeber, 7. inneres Organ, 10. Stück vom Ganzen, 14. sowjetische Nachrichtenagentur, 15. Bestandteil tierischer Fette, 16. Gestalt aus „Don Carlos“, 18. fruchtbarer Wüstenstrich, 19. englische Schulstadt, 21. saugende Strömung.

### Auflösung Nr. 31

**Waagrecht:** 1. Sarah, 4. Nerva, 8. Amati, 9. Spiel, 11. Salam, 13. Solfatare, 14. Maes, 17. Tört, 20. Lavaström, 24. Eleve, 25. Orade, 26. Tirol, 27. Moose, 28. Flame.

**Senkrecht:** 1. Sesam, 2. Reise, 3. Hall, 4. Nasal, 5. Etat, 6. Rila, 7. Amme, 10. Eos, 12. Arar, 15. Aral, 16. Isere, 17. Tor, 18. Omaha, 19. Tiefe, 20. Lehm, 21. Veto, 22. Avis, 23. Rolf.



Der Neptun-Brunnen von Reinhold Begas vor dem Fernsehturm. Foto: ADN-ZB/Kämper

## Spreewasser ist weich, süß, hell

Reizvoll ist es, in alten Berlin-Büchern wie dem „Neuesten Fremdenführer für Berlin“ von 1836 zu blättern. „Der Fremde, der nur kurze Zeit in einer großen Stadt verweilt und eine Übersicht ihrer Merkwürdigkeiten wünscht“, so heißt es, „bedarf eines zweckmäßigen Unterrichts.“ Die nun folgenden 306 Textseiten – sie wurden in der Brüderstraße gedruckt und waren in allen Buchhandlungen für einen Reichstaler zu haben – enthalten nicht nur Adressen und Aufzählungen, sondern zeichnen uns ein Bild der Stadt, ihrer Einrichtungen und Bewohner.

Berlin hatte damals 265 000 Einwohner, sie lebten in 7342 Häusern. In der Spree und ihren Nebenarmen gab es viele Arten von Fischen wie Zander, Barsch, Blei und sogar Aal. „Das Wasser“, so führt der Fremdenführer J. D. F. Rumpf fort, „ist weich süß und hell, daher das berühmte Berliner Weißbier!“

Die dazugehörigen Lokale nehmen in diesem alten Band natürlich weiten Platz ein. Auf mehreren Seiten erfährt der Fremde, daß

das Café Stehely in der Charlottenstraße das reichste Lesekabinett mit in- und ausländischen Zeitungen hatte und Busch in der Leipziger Straße 37 beispielsweise „die vorzüglichsten Ungarweine“.

Den Restaurants folgen dann korioserweise gleich die „körperlichen Restaurationen“. Darunter verstand man seinerzeit die Bäder, die für den Reisenden nicht unwichtig waren. Wir lesen also, daß die meisten Bäder ihr Wasser aus der Spree erhielten, und daß es einfache, warme und Dampfbäder sowie „künstliche Kräuterbäder“ in der eleganten Porzellanwanne für nur 10 Silbergroschen oder der einfachen Zinkwanne für nur 10 Silbergroschen gab. Die Spree besaß auch bereits zahlreiche Flußbadeanstalten, wo Frauen und Männer streng getrennt badeten. Die führende Anstalt war übrigens die an der Stralauer Brücke Nr. 2, wo – wegen der Einsichten – „unter Zeltbedeckung Frauenzimmer baden“ konnten.

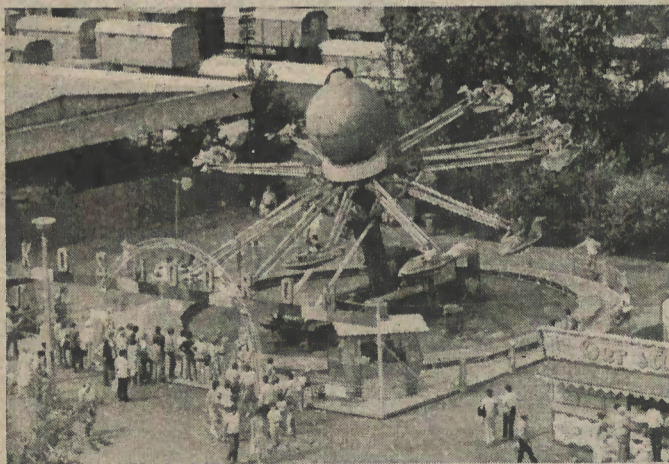
Wer aber zu Hause baden wollte, dem wurde im Inserat die „Schneidersche Badevorrichtung in Form eines

Schrankes“ empfohlen, „mit- telt dessen man sich in wenigen Minuten lang baden und den Schrank selbst als Zimmermöbel aufstellen kann“. Dieses erste Brausebad war 1826 erfunden worden und in der Leipziger Straße 39 zu erhalten. Es wurde bald sehr beliebt und galt als „fast so erfrischend und stärkend wie ein Flußbad“ in der Spree.

Die Berliner Sehenswürdigkeiten sind seitenlang. Neben Palais, Museen, Kirchen, Theatern der Sternwarte und der Reitbahn werden insbesondere viele Manufakturen aufgeführt. Der Stolz auf den technischen Fortschritt und das Interesse der Reisenden trafen sich; es war bekanntlich die Zeit der industriellen Revolution. Nur so ist es zu verstehen, daß auf über zehn Seiten zahllose Firmen genannt werden, die von Fremden besichtigt werden konnten.

Vieles wurde den Berlin-Besuchern von vor 140 Jahren empfohlen. So natürlich auch die „Vergnügungsorte in Berlin“.

Dr. Winfried Löschburg



So wie hier am Kosmodrom finden sich in der schulfreien Zeit besonders viele Kinder und Jugendliche an den Attraktionen des Kulturparks ein. Foto: ZB/Heinrich

## Speiseplan 15. bis 19. August

Montag, 15. 8.

Grießbrei mit Früchten, 0,50 M  
Jägerschnitzel, Nudeln, Rohkost, 0,80 M  
Szegediner Gulasch, Kart., Quarkspise, 1,20 M  
Eierfrikassee, Kartoffelbrei, Rohkost, 0,80 M

Dienstag, 16. 8.

Eintopf n. westphälischer Art, Apfel, 0,70 M  
Frische Wurst, Kartoffeln, Sauerkraut, 0,50 M  
Schlachteplatte, Kartoffeln, Sauerkraut, 1,00 M  
Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln, 1,20 M

Mittwoch, 17. 8.

Brühkartoffeln m. Rindfleisch, Apfel, 0,60 M  
Schweinesteak, Kartoffelbrei, Rohkost, 1,40 M  
Zigeunerhacksteak, Röster, Apfel, 1,00 M

Gek. Fisch, Senfsoße, Kartoffeln, Rohk., 0,80 M

Donnerstag, 18. 8.

Brühnudeln m. Geflügel, Apfel, 0,80 M  
Knacker mit Erbsenbrei, Sauerkraut, Kart., 1,00 M  
Sauerbraten, Kartoffeln, Rotkohl, 1,30 M  
Gemüseplatte, Röster, 1,00 M

Freitag, 19. 8.

Italienische Minestra, Brötch., Obst, 0,70 M  
Prager Kotelett, Kart., Tunke, Mischgem., 1,10 M  
Paprikahuhn, Kartoffeln, Rohkost, 2,00 M  
Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß  
war der 8. August

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Söter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).